Kh H Kunsthaus Hamburg

Pressemappe
Dance, Dance, Revolution

Inhalt

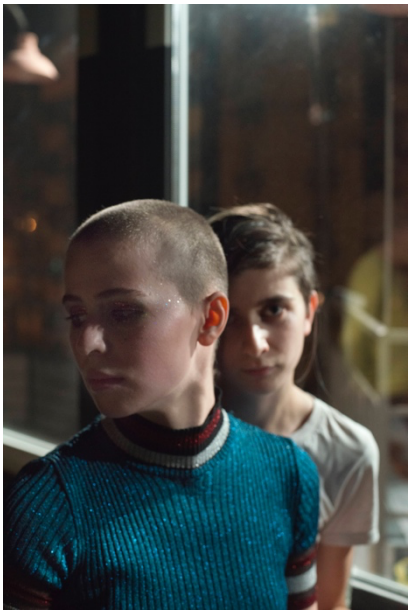
Pressemitteilung 2
Werktexte 4
Biografien der Künstler*innen 6
Rahmenprogramm und Ausstellungsrundgänge 7
Allgemeine Informationen 8

Pressemitteilung | 19.7.2024

Dance, Dance, Revolution
10.8.–13.10.2024

Teilnehmende Künstler*innen: Roman Khimei & Yarema Malashchuk, Óstov Collective, Anna Potyomkina, Mykola Ridnyi, Iza Tarasewicz, Tobias Zielony

Pressevorbesichtigung: Freitag, 9.8.2024, 11 Uhr
Ausstellungseröffnung: Freitag, 9.8.2024, 19 Uhr



Tobias Zielony, *Shine*, 2017, © VG Bild-Kunst, Bonn 2024, Courtesy der Künstler und KOW, Berlin

Die Gruppenausstellung *Dance, Dance, Revolution* im Kunsthaus Hamburg thematisiert Tanz als dynamische Form des Protests. Vor dem Hintergrund des anhaltenden russischen Angriffskrieges in der Ukraine verhandeln die teilnehmenden Künstler*innen Tanz, Rhythmus und Sound als emanzipatorischen Akt des kollektiven Widerstands. Dabei wird durch die Medien Fotografie, Installation, Video und Sound ein Bogen von traditionellen Volkstänzen zu zeitgenössischen Raves geschlagen.

Wir leben in westlichen Gesellschaften mehrheitlich in relativer Leidfreiheit und Sicherheit und damit im bizarren Kontrast zu den Menschen, die sich in Krisen- und Kriegsgebieten befinden. Die daraus resultierende Diskrepanz erzeugt bei vielen ein Empfinden von Ohnmacht, gleichzeitig suchen wir nach Eskapismus, um mit der Zerrissenheit zwischen diesen beiden Welten zurechtzukommen. Das moralische Verpflichtungsgefühl steht geradezu im starken Widerspruch zu ausgelassenen Festen, Partys und Feierlichkeiten und doch waren sie schon immer gesellschaftsbindend und befreiend. In *Dance, Dance, Revolution* steht die Ausdruckskraft der Bewegung für gelebte Gefühle, Zugehörigkeit und Zusammenhalt. Tanz lässt uns für einen Moment der Realität entkommen, Verbundenheit mit anderen spüren und stärkt im solidarischen Miteinander so auch eine bewusste Auseinandersetzung mit Ungerechtigkeit und Krieg.

Zu sehen sind Arbeiten von sieben internationalen Künstler*innen: Die aus Fotografien und einem Video

bestehende Serie *Maskirovka* (2016-2017) von **Tobias Zielony** befasst sich mit der queeren Underground- und Techno-Szene Kyjiws in der Nach-Maidan-Ära und verweist auf die gleichnamige russische Kriegstaktik der Täuschung und Desinformation. Clubszenen greifen auch **Roman Khimei und Yarema Malashchuk** in ihrer Videoinstallation *Dedicated to the Youth of the World II & III* (2019, 2023) auf. Die Filme dokumentieren die international bekannten Cxema-Raves. **Mykola Ridnyi** nutzt in seiner Videoinstallation *The Battle over Mazepa* (2023) den Rap als musikalisches Sprachrohr, um unterschiedliche Deutungen und widersprüchliche Überlieferungen russisch-ukrainischer Geschichte zu beleuchten. Auf einen Open Call hin, der 2022 nach der russischen Vollinvasion der Ukraine dazu aufrief, den Klang des Krieges festzuhalten, erhielt das **Óstov Collective** über 100 Audioaufnahmen. Aus den Schnipseln stellten sie die Soundinstallation *Why do we always sing sad songs? II* (2024) zusammen, die sowohl traditionelle Tanzmusik, Gebete als auch die Geräusche des Krieges hörbar macht und als kollektive Erfahrung weit über die ukrainischen Grenzen hinaus resoniert. **Anna Potyomkina** stellt in ihrer persönlichen Videosammlung *Dances at the Dead. Archive* (2023, fortlaufend), die sie ihrem im Krieg gefallenen Freund Yura Stetsyk widmet, einen Bezug vom Wunsch nach exzessivem Feiern zu überlieferten Bräuchen her. Die raumgreifenden, skulpturalen Installationen *Revelation of Powers* (2022) und *Looped Processions II* (2022) von **Iza Tarasewicz** sind eine Hommage an solidarischen Widerstand von Bauernaufständen und Volkstänzen und thematisieren gleichzeitig die Blockaden von Getreidelieferungen aus der Ukraine durch russische Invasoren.

Mit der Ausstellung setzt das Kunsthaus Hamburg seine Agenda fort, Vernetzung zu fördern – sowohl zwischen lokalen und internationalen Künstler*innen als auch Akteur*innen verschiedener Kultursparten innerhalb Hamburgs. So trifft die 2016 und 2017 in der Ukraine entstandenen Serie von Tobias Zielony, der seit dem Wintersemester 2022/23 an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg Professor für Künstlerische Fotografie ist, mit Arbeiten von Künstler*innen aus der Ukraine und dem postsowjetischen Raum zusammen. U.a. mit einem Workshop für Kinder lädt das Begleitprogramm zur Ausstellung die ukrainische Diaspora in Hamburg ein, im Kunsthaus zusammenzukommen, und knüpft damit an die Veranstaltungsreihe The Gathering Place an, die 2023 von der Kunstwissenschaftlerin Lesya Hudz initiiert wurde. Darüber hinaus findet im Rahmen der Ausstellung eine Kooperation mit dem bekannten Hamburger Technoclub Fundbureau statt. Durch den Abriss der Sternbrücke war das Fundbureau von einem Umzug betroffen und hat nun in den Kasematten in der Nachbarschaft des Kunsthauses eine neue Location gefunden. In den Räumlichkeiten in der Altländer Straße werden im Oktober Videoarbeiten des Künstlerduos Roman Khimei und Yarema Malashchuk gezeigt. Die Kollaboration ist eine Willkommensgeste ebenso wie ein Brückenschlag zwischen den künstlerischen Disziplinen.

Für Interessierte bietet das Kunsthaus im Foyer eine Auswahl an Büchern zum Thema der Ausstellung an. Neben kultur- und sozialwissenschaftlichen Publikationen rund um Sound, Tanz und Krieg ist dort auch der kürzlich im Kanon Verlag in deutscher Übersetzung erschienene Roman *Tanz, tanz, Revolution* der niederländisch-ukrainischen Autorin Lisa Weeda erhältlich, auf den der Titel der Ausstellung Bezug nimmt.

Kuratiert von Anna Nowak

Werktexte

Roman Khimei und Yarema Malashchuk dokumentieren in den beiden Videoarbeiten *Dedicated to the Youth of the World II & III* (2019, 2023) die international bekannten Cxema-Raves, die seit 2014 an verschiedenen postindustriellen Orten und in urbanen Räumen in der Ukraine und darüber hinaus stattfinden. In der Version von 2019 erobert sich die Kyiwer Jugend ihre postrevolutionäre Stadt in einem intimen und doch massiven nächtlichen Ritual zurück – eine Verkörperung absoluter Freiheit. 2023 entstand ein Reenactment des Films vor einem neuen Hintergrund: Die Künstler beschlossen, die Party im Angesicht der permanenten Bedrohung in der Ukraine erneut zu filmen, wobei sie sich auf die Mitglieder der Gemeinschaft konzentrierten. Nach einer anhaltenden Pandemie und der Vollinvasion durch die russischen Besatzungstruppen ersetzten sie die einstigen Rave-Teilnehmer*innen durch andere Protagonist*innen. In *Dedicated to the Youth of the World II* folgt die sorgfältig fokussierte Kamera den Feiernden in den nächsten Tag, den viele nicht zu akzeptieren scheinen. Die Neuauflage zielt hingegen darauf ab, die seitdem entstandene, verheerende Realität einzufangen, die sich vier Jahre zuvor niemand hätte vorstellen wollen.

Im Zuge des russischen Angriffskrieges in der Ukraine wurde das **Óstov Collective** 2022 gegründet. Im Mittelpunkt ihrer partizipatorischen Praxis steht die Untersuchung von Sound im Kontext von Krieg. Militärische Konflikte haben einen enormen Einfluss auf die öffentliche Klanglandschaft. Außer Waffengeräuschen gehören dazu Klänge, Stimmen und Musik, die je nach zeitlichem und räumlichem Kontext unterschiedliche akustische Kulissen ausbilden. Diese prägen die Kriegserfahrungen der jeweiligen Gesellschaften, indem bestimmte Sounds sich in die kollektive Erinnerung einschreiben. Die Soundinstallation *Why do we always sing sad songs? II* (2024) basiert auf einem Open Call, der Ukrainer*innen dazu aufrief, den Klang des Krieges hörbar zu machen, und seit Beginn der Vollinvasion jährlich stattfindet. Die für die Ausstellung im Kunsthaus Hamburg produzierte Komposition ist die vierte Arbeit, die aus dem Archiv dieser Einsendungen entstand. Durch das Arrangement der Sirenen, Naturgeräusche, Gespräche, Gebete und Sounds von Explosionen oder Kampfhandlungen fokussiert sie rhythmischen Aspekte und versucht, eine subjektive Wahrnehmung des andauernden Krieges gegen die Ukraine zum jetzigen Zeitpunkt zu formulieren.

Die Videosammlung *Dances at the Dead. Archive* (2023, fortlaufend) ist Yura Stetsyk gewidmet, einem Künstler und Freund von **Anna Potyomkina**, der 2022 im Krieg getötet wurde. Nur kurze Zeit nach seinem Tod begann das ukrainische Weihnachtsfest Koliada, bei dem die traditionell dazugehörigen Tänze trotz der Trauer über die zahlreichen Kriegsopfer mit größter Intensität stattfanden. Bereits in vorchristlicher Zeit verwandelten die Huzulen, eine in den Karpaten beheimatete ethnische Gruppe, die traurigsten Ereignisse wie Beerdigungen in lustige, theatrale Inszenierungen. Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts waren in den huzulischen Begräbnisbräuchen „Tänze mit den Toten" weit verbreitet. Dabei handelte es sich um einen Zyklus von Spielen, die im Haus der Verstorbenen stattfanden. Um den Übergang vom Leben zum Tod zu symbolisieren, griff man auf Handlungen zurück, die mit den Normen des profanen Lebens brechen, wie beispielsweise die Travestie. Das auf kosmologische Mythen zurückgehende Ritual sollte dabei helfen, das Ereignis real zu machen. Anna Potyomkinas Archiv ist eine Sammlung von kurzen Videoclips verschiedenster Tänze, die von ukrainischen Freund*innen und Bekannten aufgeführt wurden – solo und kollektiv, melancholisch und hysterisch, im Ausland und in der Ukraine. In dieser persönlichen Beobachtungsstudie zeichnet die Künstlerin die Veränderung von Bewegungen und Körpern auf, die durch Krisensituationen ausgelöst werden.

Mykola Ridnyi bedient sich in seiner Videoinstallation *The Battle over Mazepa* (2023) des Raps als musikalisches Sprachrohr, um unterschiedliche Deutungen und widersprüchliche Überlieferungen von Geschichte zu beleuchten. Im Zentrum der Arbeit steht der politische und militärische Führer der Saporoger Kosaken Iwan Masepa (1639-1709), der im Großen Nordischen Krieg (1700-1721) für die Gründung eines unabhängigen Staats in der Ukraine gekämpfte. Zu seiner Figur existieren zahlreiche Auslegungen, die u. a. in Theaterstücken und Operninszenierungen überliefert sind. Die Rezeptionsgeschichte Masepas fasst Ridnyi in einer Begleitbroschüre zusammen. *The Battle over Mazepa* lässt zwei große Werke der Weltliteratur aufeinanderprallen: Während der britische Dichter Lord Byron in seinem dramatischen Gedicht *Mazeppa* (1817-1818) den Hetman als von Liebe ergriffenen, romantischen Helden porträtiert, stellt ihn der russische National-

dichter Alexander Puschkin in *Poltawa* (1828-1829) als Verräter dar und propagiert damit die koloniale Haltung des russischen Reiches. Mykola Ridnyi lud vier Rapper*innen mit unterschiedlichen nationalen und kulturellen Hintergründen ein, die Texte der Dichter in einem Rap-Battle neu zu inszenieren und damit Iwan Masepa aus aktueller Perspektive zu interpretieren. In ergänzenden Interviews lässt er die Darsteller*innen das Ursprungsmaterial sowie ihre eigenen Specher*innenpositionen reflektieren.

Iza Tarasewiczs skulpturale Installationen aus oxidiertem Stahl sind inspiriert durch die Rituale und Widerständigkeit ländlicher Gemeinschaften. *Revelation of Powers* (2022) handelt von den Dynamiken des Protests und erinnert durch die Anordnung der einzelnen Objekte sowohl an Barrikaden als auch an stroboskopische Bewegungen. Die Skulpturengruppe verbindet die zyklische Regelmäßigkeit landwirtschaftlicher Arbeit mit dem raschen Dreiertakt des traditionellen Mazurka-Tanzes, der sich namentlich von der polnischen Landschaft Masowien ableitet. Die Installation stellt damit Tanzchoreografien dem Einsatz von Waffen in Akten des Angriffs oder der Verteidigung gegenüber. *Looped Processions II* (2022) thematisiert den Bedeutungsschwund traditioneller landwirtschaftlicher Methoden aufgrund von Modernisierung, Krieg und Umweltkatastrophen. Im Kontext des russischen Angriffs auf die Ukraine sind beide Werkgruppen als Hommage an den kollektiven Widerstand und die Solidarität zu verstehen. Vor dem Hintergrund des Kampfes gegen Dürre und des fehlenden Zugangs vieler Regionen zu natürlichen Ernten befassen sie sich auch mit aktuellen Fragen der globalen Nahrungsmittelverteilung sowie den Blockaden von Getreidelieferungen aus der Ukraine durch russische Invasoren.

Die Serie *Maskirovka* (2016-2017) von **Tobias Zielony** umfasst Fotografien und eine Videoarbeit. Sie befasst sich mit der queeren Underground- und Techno-Szene in Kyjiw in der Nach-Maidan-Ära. Der Titel verweist auf die gleichnamige russische Kriegstaktik der Täuschung und Desinformation. So werden Situationen in Clubs sowie Praktiken der Maskierung, Verkleidungen und Identitätsverschleierung den Taktiken der Täuschung an der Front gegenübergestellt. Die Fotografien porträtieren die vielen Gesichter einer Jugendkultur, die den politisch-gesellschaftlichen Wandel seit der Revolution uneinheitlich wiedergeben. Zu sehen ist eine neue Generation: eine junge LGBTQI-Community, die dem Nationalismus, Neoliberalismus sowie sozialen und sexuellen Konventionen widerspricht und eine Welt des emotionalen Widerstands eröffnet. Durch Bilder, die vom Fernseher abfotografiert und hintereinander geschnitten sind, zeigt das Video Szenen aus einem Club, Aufnahmen von der Maidan-Bewegung und Medienberichte über Kyjiw und die Front. Der schnelle Wechsel zwischen den Porträts und Schauplätzen lässt flüchtige Eindrücke entstehen – wie Erinnerungen, die sich überlagern und von neuen Bildern wieder abgelöst werden. Der Künstler verdeutlicht in dieser Arbeit die Komplexität und Ambivalenz der Realität in der Ukraine. Bilder, Maskeraden und Einflussnahme sind gleichzeitig Teil des Krieges sowie des friedlichen Widerstandes.

Biografien der Künstler*innen

Yarema Malashchuk (*1993, Kolomyja, UA) und Roman Khimei (*1993, Kolomyja, UA) arbeiten seit 2013 gemeinsam an der Schnittstelle von bildender Kunst und Film. Einzel- und Gruppenausstellungen u. a.: 60. Venedig Biennale, IT (2024); Between Bridges – Kyiv Perennial, Berlin, DE (2024); Göteborg Biennale, SE (2023); Albertinum, Dresden, DE (2023); Kyiv Biennial, Dovzhenko Centre, Kyjiw, UA; Haus der Kunst, München, DE (2022); Museum Morsbroich, Leverkusen, DE (2021). Yarema Malashchuk und Roman Khimei leben und arbeiten in Kyjiw, UA.

Óstov Collective wurde 2022 im Zuge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine u. a. von Elza Gubanova und Leon Seidel in Leipzig, DE gegründet. Im Zentrum der kollektiven künstlerischen Praxis stehen konzeptionelle, raumspezifische Installationen. Einzel- und Gruppenausstellungen u. a.: Bundeskunsthalle, Bonn, DE (2023); Ebertplatz, Köln, DE (2023); HGP, Leipzig, DE (2022); Hochbunker, Grüner Hof, Köln, DE (2022); ODP Galerie Leipzig, DE (2022).

Anna Potyomkina (*1996, Mykolajiw, UA) arbeitet vorwiegend mit Text und Video sowie Körper- und Performancepraktiken zu Fragen kollektiver und persönlicher Erinnerung. Ihre Arbeiten wurden u. a. im Rahmen der Sparks in the Dark Residency Timisioara, RO (2023); der Bluebeard Residency von Memory Lab (2023) sowie der Gosti Reihe von Musik- und Kunstveranstaltungen (2020) gezeigt. Anna Potyomkina lebt und arbeitet in Iwano-Frankiwsk, UA.

Mykola Ridnyis (*1985, Charkiw, UA) multimediale Praxis nimmt ihren Ausgang in öffentlichen Aktionen und ortspezifische Installationen und umfasst heute vor allem Fotografie und Film. Einzel- und Gruppenausstellungen u. a.: Secession Wien, AT (2024); Pushkin House, London, GB/John Hansard Gallery, Southampton, GB (2023); LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster, DE (2022); Transmediale, HKW Berlin, DE (2019); Bonniers Konsthall, Stockholm, SE (2017); 56. Venedig Biennale, IT (2015). Mykola Ridnyi lebt und arbeitet in Berlin, DE.

Iza Tarasewiczs (*1981, Kolonia Koplany, PL) künstlerische Praxis umfasst Skulptur, Installation, Zeichnung und Performance, oft inspiriert durch Rituale ländlicher Gemeinschaften. Einzel- und Gruppenausstellungen u. a.: 40. EVA International, Limerick, IE (2023); Arsenał Gallery, Białystok, PL (2021); Croy Nielsen, Wien, AT (2021); 16. Architekturbiennale Venedig, IT (2018); 32. São Paulo Biennale, BR (2016). Iza Tarasewiczs lebt und arbeitet in Kolonia Koplany, PL.

Tobias Zielony (*1973, Wuppertal, DE) ist Fotograf und Videokünstler. Einzel- und Gruppenausstellungen u.a.: KOW, Berlin, DE (2023); EMOP Berlin, c/o Amtsalon, DE (2023); Marta Herford, DE (2022); Museum für Gegenwartskunst Siegen, DE (2022); Fotomuseum Winterthur, CH (2020) und im Rahmen der 56. Biennale Venedig, IT (2015). Tobias Zielony lebt und arbeitet in Berlin, DE.

Rahmenprogramm

Fr, 9.8., 19 Uhr
Eröffnung
Einführung: Anna Nowak (Kunsthaus Hamburg)

Sa, 17.8., 14 und 16 Uhr
PROCESSING
Performance von Linda Hayford & Marina de Remedios
Die Performance ist Teil eines Parcours *CORE*, der als Kooperation zwischen Kampnagel und der Kunstmeile Hamburg von dem französischen Choreograph Saïdo Lehlouh entwickelt wurde und über den ganzen Tag hinweg in den Institutionen der Kunstmeile stattfindet:
https://kunstmeile-hamburg.de/saido-lehlouh

Do, 5.9., 18–22 Uhr
Panorama VI
mit Monodont & Semi Nice

Sa, 14.9., 14 Uhr
Workshop für Kinder
Anmeldung: register@kunsthaushamburg.de

Do, 19.9., 19 Uhr
Jumpcore
Performance von Paweł Sakowicz

Do, 3.10., 18–22 Uhr
Panorama VII

So, 13.10.
Finissage

Ausstellungsrundgänge
Do, 29.8., 18 Uhr
Do, 19.9., 18 Uhr
So, 13.10., 16 Uhr

Allgemeine Informationen

Öffnungszeiten
Dienstag–Sonntag 11–18 Uhr
Montags geschlossen

Eintrittspreise
Regulär: 6 €
Ermäßigt: 4 €
Gruppen: 2 €

Der Eintritt zu Sonderveranstaltungen sowie die Teilnahme an Ausstellungsrundgängen sind kostenlos.

Pressekontakt
Lea Ziegler
presse@kunsthaushamburg.de
+ 49 40 335803

Kunsthaus Hamburg
Klosterwall 15
20095 Hamburg
https://kunsthaushamburg.de